

Rede von Christa Blum, Mitglied des Flüchtlingsrats Mainz und ehemaliges Mitglied von Medinetz Mainz, gehalten am 06.03.2022 bei der Kundgebung für den Frieden auf dem Gutenbergplatz:

Der Flüchtlingsrat Mainz wurde vor 32 Jahren gegründet. Wir erlebten nach 1991, dass in großer Zahl Schutzsuchende aus Jugoslawien auch nach Deutschland kamen.

Nun sind wir entsetzt über den russischen Angriffskrieg, über das massenhafte menschliche Leid, die Brutalität der Zerstörungen, wobei sogar eine nukleare Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes in Kauf genommen wird.

Sicher ist, dass allen Flüchtenden so umfangreich und so schnell wie möglich geholfen werden muss.

Am 03. März haben die europäischen Innenminister*innen eine sogenannte Massenzustromrichtlinie von 2001 reaktiviert, die jetzt Geflüchteten aus der Ukraine einen speziellen Schutzstatus zuerkennt. Sie müssen dabei kein Asylverfahren durchlaufen, der Schutz kann bis zu drei Jahren gelten, sie können sich das Zufluchtsland aussuchen und zu Verwandten oder Freunden fahren. Das betrifft auch Menschen, die in die Ukraine geflohen sind und dort als Flüchtlinge anerkannt wurden. Andere müssen einen Asylantrag stellen. Viele von ihnen erleben nun einen erneuten Krieg und eine erneute Flucht.

Wir sind über die Aufnahmebereitschaft und die Hilfsbereitschaft sehr froh und werden uns aktiv an der Hilfe beteiligen.

Ich weiß, dass es angesichts des akuten massenhaften Leids der Menschen aus der Ukraine schwer ist noch weiteres Leid zu bedenken. Ich möchte trotzdem hinzufügen, dass wir aufpassen müssen, dass wir die einen Flüchtlingsgruppen nicht gegen die anderen ausspielen. Die Unterstützung, die wir jetzt erleben, wünschen wir allen Menschen, die vor Krieg und Verfolgung geflohen sind. Denn Hilfe nach einer Flucht sollte diskriminierungsfrei sein- unabhängig von Hautfarbe, Herkunftsland und Religion.

Wir denken mit Schrecken an die vielen Ertrunkenen im Mittelmeer, an das kalte und zynische Agieren der EU noch vor wenigen Wochen, als Menschen von Belarus nach Polen fliehen wollten und daran brutal gehindert wurden. In Polen warten immer noch ca. 1500 Menschen unter unmenschlichen Haft-Bedingungen auf ihr Asylverfahren. Push backs finden weiterhin statt.

Deutschland ist nicht der Hort von Frieden, Demokratie und sozialer Gerechtigkeit- oder der sichere Hafen für die Wahrung von Menschenrechten.

Deutschland ist auch kein Vorreiter bei Abrüstung und Friedenspolitik.

Aber nichts und gar nichts rechtfertigt, dass ein autonomes Land wie die Ukraine überfallen und mit derartiger Brutalität zerstört wird.

Das Leid der Kriegsflüchtlinge – auch und besonders der Kinder – erschüttert uns und die überwältigende Hilfsbereitschaft ist großartig und rührt uns sehr.

Laßt uns weiter für eine gerechtere Welt ohne Kriege kämpfen.

Vielen Dank
Christa Blum